

**Swissmem Halbjahresmedienkonferenz vom 19. August 2015, Zürich****«Lage der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie: Rückblick und Ausblick»****Referat von Peter Dietrich, Direktor Swissmem, Zürich**

Geschätzte Damen und Herren

Mit dem 15. Januar 2015 hat in der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) eine neue Zeitrechnung begonnen. Auch wenn die negativen Auswirkungen der erneuten, massiven Überbewertung des Schweizer Frankens gesamtwirtschaftlich gesehen noch nicht so gravierend erscheinen, ist die Betroffenheit der stark exportorientierten MEM-Branche sehr gross. Die Geschäftszahlen der MEM-Industrie im ersten Halbjahr 2015, die ich Ihnen heute präsentieren werde, bestätigen die Befürchtungen, die wir schon kurz nach dem SNB-Entscheid geäussert hatten. Dass wir damit richtig lagen, freut uns nicht. Viel mehr erfüllt es uns mit Besorgnis.

Ich habe in den vergangenen Monaten unzählige Gespräche mit Unternehmern unserer Mitgliedschaft geführt. Der Schock nach dem SNB-Entscheid sass tief. Aber es liegt irgendwie in der DNA unserer Branche, nicht den Kopf hängen zu lassen sondern die Ärmel hochzukrempeln. Das gilt nicht nur für die Unternehmer sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betrieben. Diese Eigenschaft ist eine grosse Stärke und gibt Hoffnung für die mittel- bis langfristige Entwicklung der MEM-Industrie in der Schweiz.

Natürlich weckt auch die jüngste Abschwächung des Schweizer Frankens etwas Hoffnung. Das hilft den Unternehmen zweifellos. Es reicht jedoch noch nicht aus, um bereits Entwarnung zu geben. Denn der Schweizer Franken ist nach wie vor überbewertet. Um die Situation in der MEM-Industrie nachhaltig zu verbessern, braucht es eine deutliche und dauerhafte Schwächung unserer Währung. Nun aber zu den Zahlen des ersten Halbjahres 2015.

**Auftragseingang (Folie 1)**

Nicht überraschend ist das erste Halbjahr 2015 von einem deutlichen Einbruch bei den Auftragseingängen geprägt. Im Vergleich zu den Vorjahresperioden betrug der Rückgang im ersten Quartal -17,1 Prozent und im zweiten Quartal -12,3 Prozent. Insgesamt sanken die Bestellungseingänge im ersten Halbjahr 2015 um hohe -14,7 Prozent. Dieser Rückgang ist massiv und frei von Basiseffekten. Dieser Befund wird durch die Tatsache belegt, dass der Index der Bestellungseingänge mittlerweile auf den zweittiefsten Stand der letzten 10 Jahre abgesunken ist.

**Umsatzentwicklung (Folie 2)**

Die Umsatzentwicklung zeigt ein ähnliches Bild. Im ersten Quartal sanken die Umsätze um -8,1 Prozent, im zweiten um -6,2 Prozent, so dass für das erste Halbjahr ein Rückgang von insgesamt -7,1 Prozent resultiert. Grossfirmen und KMU sind von dieser Entwicklung in einem ähnlichen Ausmass betroffen. Somit liegen die Umsätze bereits seit vier Quartalen im Minus.

### **Exporte nach Warengruppen (Folie 3)**

Nun zur Exportentwicklung: Die MEM-Industrie exportierte gemäss den Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung im ersten Halbjahr 2015 Waren im Wert von 31,6 Milliarden Franken. Gegenüber der Vorjahresperiode ist dies ein Rückgang um -2,2 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Produktbereiche, so sanken die Ausfuhren des Maschinenbaus um -5,4 Prozent. Die Exporte des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik gingen um -5,0 Prozent zurück und jene der Metalle um -4,2 Prozent. Einzig die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten stiegen leicht an (0,6%).

### **Exportmärkte (Folie 4)**

Die wichtigsten Absatzregionen entwickelten sich sehr unterschiedlich. Die Ausfuhren in die USA zogen mit einem Plus von 11,4 Prozent kräftig an. Das widerspiegelt deren dynamische Wirtschaftsentwicklung. Zudem ist die Überbewertung des Frankens gegenüber dem US-Dollar weniger ausgeprägt als gegenüber dem Euro. Der Exportanteil des US-Marktes hat sich innerhalb von drei Jahren von 9.7 Prozent auf 12.2 Prozent gesteigert. Umso wichtiger wäre ein Freihandelsabkommen mit diesem Wachstumsmarkt.

Obwohl die Ausfuhren nach China um 8,8 Prozent sanken, erhöhten sich auch die Exporte nach Asien insgesamt um 5,3 Prozent. Die erfreuliche Entwicklung in den asiatischen und nordamerikanischen Märkten konnte aber den Exportrückgang in die EU von -5,2 Prozent nicht kompensieren.

### **Kapazitätsauslastung (Folie 5)**

Das nächste Bild zeigt die Kapazitätsauslastung in der Industrie. Sie sehen, dass sich der rückläufige Bestellungseingang zunehmend auf die Kapazitätsauslastung der Betriebe auswirkt. Sie ist im Verlauf des Jahres fast kontinuierlich gesunken und lag im Juli 2015 bei 87,1 Prozent und somit nur noch knapp über dem langjährigen Durchschnitt von 86,3 Prozent.

### **Beschäftigungslage (Folie 6)**

Leider verfügen wir erst über die Beschäftigtenzahlen per Ende März 2015. Die Halbjahreszahlen sollten demnächst durch das BfS publiziert werden. Insgesamt arbeiteten im ersten Quartal 2015 329'173 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der MEM-Industrie. Gegenüber dem Vorjahresquartal ist dies eine Abnahme um 0,9 Prozent. In diesen Zahlen sind immer auch die Beschäftigten der Uhrenindustrie enthalten.

### **Beurteilung und Aussichten**

Meine Damen und Herren. Es erstaunt nicht, dass die Unternehmer der MEM-Industrie generell nicht sehr optimistisch in die unmittelbare Zukunft blicken. Lediglich 28 Prozent rechnen mit zunehmenden Aufträgen aus dem Ausland in den nächsten 12 Monaten. Genauso viele Firmenchefs gehen von sinkenden Aufträgen aus. Somit besteht die Gefahr, dass die Auftragseingänge in den nächsten Monaten weiter zurückgehen werden. Durch den sinkenden Auftragsbestand werden sich die Umsätze mit entsprechender Verzögerung weiter reduzieren. Der Anteil der Optimisten in der MEM-Industrie hat zwar seit der letzten Befragung im April 2015 um fünf Prozentpunkte zugenommen. Es hat auch etwas weniger Pessimisten als noch im Frühjahr. Wegen der negativen Entwicklung der Bestellungseingänge im ersten Halbjahr gehe ich jedoch davon aus, dass die Kapazitätsauslastung in den MEM-Betrieben weiter zurückgehen wird. Damit dürfte die Kurzarbeit in den nächsten Monaten spürbar zunehmen. Die Antworten unserer Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer erneuten Umfrage zur Frankenstärke weisen zudem darauf hin, dass es zu Stellenabbau kommen wird.

Immerhin geht die Wechselkursentwicklung zurzeit in die richtige Richtung und auch die Konjunktursignale aus dem europäischen und nordamerikanischen Raum sind gewisse Lichtblicke. Ich zweifle jedoch, dass dies ausreicht, um in den Firmen die anstehende Budget- und Unternehmensplanungsphase für das kommende Jahr stark zu beeinflussen. Die jüngste Abschwächung des Frankens ist noch zu wenig dauerhaft und zu wenig ausgeprägt, als dass sie die Betriebe bewegen könnte, auf ein positives Szenario zu setzen. Aber irgendwann werden die zahlreichen Massnahmen der Firmen zur Dämpfung der negativen Auswirkungen der Frankenstärke positive Wirkung zeigen. Wir befinden uns aber auf einem schwierigen und langen Weg.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Zürich, 19. August 2015

Weitere Auskünfte erteilt:

Swissmem Kommunikation  
Pfungstweidstrasse 102  
Postfach  
CH-8037 Zürich  
Tel. 044 384 41 11  
E-Mail: [presse@swissmem.ch](mailto:presse@swissmem.ch)